



2\_16

newsletter



Sehr geehrte ÖGCC-Mitglieder!

In der aktuellen Ausgabe des ÖGCC Newsletters möchten wir Ihnen die diesjährige ÖGCC Fachtagung ankündigen. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen und wünschen eine interessante Lektüre.

Freundliche Grüße

Mag. Dr. Andrea Wesenauer  
Obfrau

Mag. Monika Wild, MAS, MSc      Prof. (FH) Dr. Michael Klassen  
Obfrau-Stellvertreterin      Obfrau-Stellvertreter

Die 9. Fachtagung der österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management soll einen genaueren, fachlich fundierten Blick auf das so wichtige Feld der Werte, Ethik und Normen bieten und zum gegenseitigen Lernen und Austausch von Theorie und Praxis anregen.

Ort: Graz, Arbeiterkammer Steiermark, Strauchergasse 32

Datum: 14. Oktober 2016

Das Tagungsavis und in Kürze auch das Tagungsprogramm finden Sie auf der Homepage der ÖGCC unter <http://oegcc.at>.

## ÖGCC\_9. ÖGCC Fachtagung am 14. Oktober 2016

Am 14. Oktober 2016 findet die 9. Fachtagung der ÖGCC mit dem Titel "Case Management – Werte, Ethik und Normen" in Kooperation mit der Public Health School Graz und der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau in Graz statt.

## Invaliditätspension aufgrund psychischer Erkrankungen\_ Studie des IHS

Czypionka et al. haben in einem 2016 veröffentlichten Bericht die Invaliditätspension aufgrund psychischer Erkrankungen näher beleuchtet. Die Studie zeigte, dass die Datenlage in Österreich mangelhaft ist, sowohl für die Epidemiologie als auch als Planungsgrundlage. Weiters ergab die Untersuchung, dass nach wie vor der Schwerpunkt auf dem kurativen Bereich liegt. Die Studienautoren schlagen vor, dass wirksame Maßnahmen bereits lange vor Antragstellung erfolgen sollen. So sollen neben vielen anderen Vorschlägen Maßnahmen wie betriebliche Gesundheitsförderung oder auch Fit2Work weiter ausgebaut werden.

Quelle:

Czypionka et al. (2016): Invaliditätspension aufgrund psychischer Erkrankungen. Endbericht.

**9. Internationale Fachtagung der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management (ÖGCC)**  
in Kooperation mit der Public Health School Graz und der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau

---

**„Case Management – Werte, Ethik und Normen“**

---

**Freitag, 14. Oktober 2016**  
**Veranstaltungsort: Arbeiterkammer Steiermark**  
**Strauchergasse 32, 8020 Graz**

Case Management hat sich in den letzten Jahren in Österreich als praktikabler Lösungsansatz bei komplexen Problemlagen im gesamten Gesundheits-, Arbeits- und Sozialbereich etabliert und ist zu einem fixen Bestandteil der Versorgung geworden. In allen Anwendungsfeldern sind nicht nur die fachlichen Aspekte des Case Managements sondern auch die dahinter stehenden Werte, die Ethik und Normen von großer Bedeutung. Diese bestimmen maßgeblich das Handeln im Care und Case Management.

Die 9. Fachtagung der österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management soll einen genaueren, fachlich fundierten Blick auf das so wichtige Feld der Werte, Ethik und Normen bieten und zum gegenseitigen Lernen und Austausch von Theorie und Praxis anregen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und die Diskussion mit Ihnen!

Tagungsgebühr: € 90,-  
Mitglieder und MitarbeiterInnen von Institutionen mit Mitgliedschaft bei der ÖGCC: € 50,-  
Studierende (hauptberuflich): € 50,-

Information und Anmeldung: Tagungsbüro der ÖGCC, Frau Andrea Weber,  
c/o ÖÖ Gebietskrankenkasse, Gruberstraße 77, A – 4021 Linz, Österreich  
Tel.: +43 (0)5 78 07 – 10 23 12, Fax: +43 (0)5 78 07 – 66 10 23 00  
E-Mail: [office@oegcc.at](mailto:office@oegcc.at)

## Gesundheitskompetente Patient/innen\_Deutsche Ärzte kritisch

Eine kürzlich in Deutschland veröffentlichte Studie zeigte, dass Patienten sich immer häufiger selbst über Krankheiten, Behandlungsmöglichkeiten oder Kassenleistungen informieren. Mitte Juni haben die Bertelsmann Stiftung und die Barmer GEK die Ergebnisse einer Befragung von mehr als 800 Ärzten/innen aus dem ambulanten Bereich zu diesem Informationsverhalten der Patienten präsentiert. Bei niedergelassenen Ärzten ist das aktive Informationsverhalten umstritten, oft raten sie Patienten von einer eigenen Recherche ab. Gleichzeitig haben jedoch viele Ärzte selbst Probleme, seriöse Quellen im Internet als solche zu erkennen.

Quelle:

Bittner, A.: Informierte Patienten und unzureichend vorbereitete Ärzte? Gesundheitsmonitor 02/2016. Bertelsmann Stiftung und Barmer GEK [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GeMo-NL\\_2016-2\\_VV.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GeMo-NL_2016-2_VV.pdf) (7.7.2016)

## Zur Praxis der Kommunikation im Case Management\_Jahreskongress der DGCC 2016

Maria Pötscher-Eidenberger

„Mit dem Tagungsthema Praxis der Kommunikation haben wir uns auf ein wichtiges aber auch unmögliches Thema eingelassen“, mit diesen Worten eröffnete Peter Löcherbach, der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management, den diesjährigen Fachkongress in Dresden.

Dass Case Management von einer gelungenen Kommunikation lebt, stand im Rahmen der zwei Tage für keinen außer Frage. Ebenso, dass Kommunikation in ihrer Komplexität mit einem einfachen Sender- Empfänger Modell nicht erklärt werden kann.

Im einleitenden Impulsreferat widmete sich Renate Tewes, Professorin an der Evangelischen Fachhochschule, dem Spannungsfeld von Vernunft und Emotion und dessen vielfältiger Ausprägung auf die Kommunikation.

Sie zeigte anhand beeindruckender Ergebnisse aus der Primingforschung und aus Placebostudien auf, wie sehr unsere Empfindung und in der Folge unser Handeln unbewusst irrationalen Einflussfaktoren ausgesetzt ist. Ebenso deutlich wurde das manipulative Potential in der Kommunikation, und damit die Frage inwieweit eine nicht-manipulative Beratung lehr- und lernbar ist.

In drei anschließenden Foren wurde der Dialog zu verschiedenen Themen gestaltet. Ein Forum lieferte den kommunikationstheoretischen Hintergrund für die Praxis, um diese zu reflektieren und bewusster gestalten zu können. Dabei wurden insbesondere die beiden Modelle Embodied Communication und PCM (Process Communication Model ®) erläutert und erlebbar gemacht.

In einem weiteren Forum wurde deutlich gemacht, dass eine authentisch wertschätzende Kommunikation auch eine Frage der inneren Haltung ist, die nicht außer Acht gelassen werden darf. Es braucht eine Haltung, um zu halten, das war der Tenor in dieser Gesprächsrunde.

Wie die neuen Medienformate SMS, Skype, Whatsapp, etc. für das Case Management genutzt werden kann und worin die Unterschiede zur direkten Kommunikation liegen, damit beschäftigten sich die Diskutanten im Rahmen des dritten Forums.

Der zweite Tag begann mit einem Impulsreferat zum Kontext Beratung. Corrina Ehlers und Bettina Roccor, beide Vorstandsmitglieder der DGCC und zertifizierte CM AusbilderInnen, stellten zunächst die unterschiedlichen Beratungs- und Arbeitsformen vor, die in der Praxis ineinandergreifen.

Im Case Management geht es um eine spezielle Beratung, um ein Care Counselling im Sinne einer Sorgeberatung. Der/die Case ManagerIn hat die Aufgabe das System der Selbstsorge mit dem System der Versorgung zu verbinden.

Die anschließende Diskussion bestätigte die Aussage der beiden Vortragenden, wonach Beratung ein diffuser Begriff sei und professionell Helfende unter Beratung unterschiedliche, intensive, methodisch abgrenzende Konzepte verstehen. Klar wurde aber auch, dass die Beratung im Case Management über das

Klientensystem hinaus in das Versorgungssystem übergreift und zwischen diesen beiden Systemen oftmals auch Übersetzungsarbeit geleistet werden muss.

Andreas Podeswik, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes Bunter Kreis und DGCC Vorstandsmitglied informierte anhand des Nachsorgemodells Bunter Kreis die KongressteilnehmerInnen über Strategie und die darauf abgestimmte Kommunikation beim Aufbau einer Case Management Organisation. Er zeigte anhand von Beispielen wie, mit wem, welcher Inhalt kommuniziert werden muss, um eine nachhaltige Implementierung sicherstellen zu können.

Mit einem „philosophischen Quartett“ zum Thema Kommunikation ging die zweitägige Fachtagung schließlich in die Endrunde. Wendt verwies auf das individuelle Zeitalter, auf das wir zugehen und somit auf die Notwendigkeit „durch Kommunikation die Gemeinschaft zusammen zu denken“.

Herbert Effinger, Professor an der Evangelischen Fachhochschule, stellte seine Überlegungen aus der Sicht der Kreativitätsforschung dar, wonach zu viel Ordnung sich nicht mit Kreativität verträgt.

Bettina Roccor, Redakteurin der Fachzeitschrift Case Management und DGCC Ausbilderin, griff den von Wendt angesprochenen Blick auf das Gemeinsame wie auch den Appell zur gelegentlichen Unordnung von Hubert Effinger auf. Sie pochte auf einen Dialog, der den Nutzen für alle Beteiligten am Gemeinsamen transparent macht; ebenso auf eine Ausgewogenheit betreffend Standardisierung (Ordnung) und Individualisierung (Kreativität).

Birgit Grosch, DGCC Ausbilderin und Diplom Sozialpädagogin, betonte in ihrem Statement die Notwendigkeit der bewussten Auseinandersetzung mit Vorannahmen im Beratungsprozess, damit diese nicht unreflektiert auf das Verfahren und v.a. auf die Gestaltung des Arbeitsbündnisses Einfluss nehmen.

Schließlich wurde in dieser Gesprächsrunde auch noch über die Kontingenz im Case Management resümiert. Der Umgang mit Unsicherheiten, mit Unvorhersehbarem stellt im Alltag der Case ManagerInnen eine besondere Herausforderung dar.

Fazit der Tagung: Kommunikation ist facettenreich und daher auch unberechenbar. Sich dessen bewusst zu sein, ist schon ein erster Schritt zur Verständigung.